Aargau : ein Kanton startet durch

Autor(en): **Scheu, René**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **87 (2007)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

(1) Lieblich mit Pfiff!
(2) Wille zum Erfolg
(3) Der Preis der Bildung
(4) Wirtschaftlicher Aufbruch,
(5) Reform–Realismus
(6) Heinrich Zschokke: Wegbereiter der Freiheit
(7) Die heimliche Nationalgalerie
(8) Wie Günter Grass in Lenzburg fündig wurde
(9) Marke mit Dynamik
(10) L'Argovie n'existe pas

Aargau – ein Kanton startet durch

Das Nummernschild AG bedeutet «Achtung Gefahr» – in Zürich geht bis heute die Mär um, die Aargauer könnten nicht Auto fahren. Dieses sich hartnäckig haltende Vorurteil kontern die Betroffenen längst mit einer subtilen Kritik an der Rückständigkeit des Nachbarkantons. Sie würden sich in der Zürcher Peripherie bloss deshalb verirren, weil die Beschriftung mangelhaft sei.

In der Tat bemüht sich der Aargau, ein bisschen moderner zu sein als seine Nachbarn. Im Jahre 2005 hat der Regierungsrat eine Wachstumsinitiative lanciert, um die Konkurrenzfähigkeit des Kantons im Standortwettbewerb zu erhöhen. Zum 25-Punkte-Programm zählen eine wirtschaftsnahe Forschungspolitik ebenso wie eine familienfreundliche Bildungspolitik, Steuersenkungen für Unternehmen und Privatpersonen, eine Binnenmarktliberalisierung und die Stärkung der Gemeindeautonomie. Reformen kosten, Steuersenkungen belasten kurzfristig den Kantons- und Gemeindehaushalt. Langfristig helfen sie dem Kanton jedoch, Ausgaben zu reduzieren und neue Einnahmen zu generieren. *«Wer nichts investiert, der erntet nicht»,* heisst es im Papier des Regierungsrats.

Der an der Bevölkerung gemessen viertgrösste Schweizer Kanton (579'489 Einwohner) hat sich vom Durchschnittsschüler zum helvetischen Musterknaben entwickelt. Im Schatten des Wirtschaftszentrums Zürich und der Bundeshauptstadt Bern gelegen und oft als Durchreisekanton abgetan, hat er sich auf die liberalen Wurzeln der Gründerjahre zu Beginn des 19. Jahrhunderts besonnen. Vordenker wie Philipp Albrecht Stapfer und Heinrich Zschokke hatten damals den Grundstein zu einer modernen Demokratie gelegt und diese im Aargau gegen die spätere Restauration erfolgreicher behauptet als dies anderswo der Fall war. Blinder Reformeifer war und ist freilich die Sache des Aargauers nicht. Sei er nun im Berner Aargau, im Freiamt, im Fricktal oder in der ehemaligen Grafschaft Baden beheimatet, er fühlt sich seiner Region und seiner Tradition verbunden.

So viele Menschen im Aargau leben, so klein ist dessen Hauptort (Aarau hat nur 15'670 Einwohner). In der Kleinräumigkeit ist das Erfolgsgeheimnis des Kantons zu suchen: es fehlt das Zentrum. Wo es kein Zentrum gibt, da sind die horizontalen Verbindungen wichtiger als die vertikalen, da begegnet man sich auf Augenhöhe. Im historisch gewachsenen Non-Zentralismus des Aargaus liegt ein grosses wirtschaftliches und kulturelles Potential. Vergangenheit und Gegenwart zeigen, dass er immer wieder neu daraus zu schöpfen weiss.

René Scheu